

Beat Witschi

Arbeiterhaushalt und Arbeiterleben im 19. Jahrhundert**Spielmodul: Sozialgeschichte als Familiengeschichte erleben**

(nach einem Spiel von François de Capitani für das Historische Museum Bern)

Thema:	Alltag einer Arbeiterfamilie im 19. Jahrhundert
Zielsetzung:	<ul style="list-style-type: none"> – Auswirkungen der Industrialisierung auf die Lebens- und Arbeitsverhältnisse der Arbeiter und Arbeiterinnen – Konsequenzen der Armut und der Mobilisierung der Frauen und Kinder für die Industriearbeit auf den Alltag – Problematik von Ausbeutung, Mangelernährung und Wohnungsnot
Material:	Spielmaterialien und Quellenmaterial siehe unten
Vorbereitung:	Aspekte der sozialen Frage in der Zeit der Industrialisierung, insbesondere der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Arbeiterschaft.
Organisation:	Partner – oder Gruppenarbeit
Ablauf:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bildung der Familien 2. Information über den geschichtlichen Hintergrund 3. Führen eines Arbeiterhaushaltes wie nachstehend beschrieben 4. Präsentation der Jahresbilanz der Haushaltrechnung 5. Reflexion des Verlaufs im Sinne der Zielsetzung
Auswertung und Diskussion:	<ul style="list-style-type: none"> – Diskussion der Veränderungen des Arbeitsplatzes bei einem Grossteil der Bevölkerung im Übergang von der Heimarbeit, Arbeit in der Landwirtschaft bzw. Arbeit in Manufakturen und Werkstätten gegenüber der Arbeit in Fabriken – Diskussion der Fragen um den Zusammenhang von Ausbeutung, Armut, Unterernährung, Krankheit und Tod – Diskussion der Verantwortlichkeiten um die Gesunderhaltung der Arbeiter und Arbeiterinnen – Diskussion der Problematik der Alkoholsucht von Armen – Diskussion der Frage der Kinderarbeit – Problematik der mangelnden Verantwortlichkeit von Unternehmern gegenüber den Arbeitern und Arbeiterinnen bezüglich der Sicherheit am Arbeitsplatz
Hintergrundwissen:	Geschichte der Industrialisierung in den Industrienationen
Fortsetzung:	Die Familie entschliesst sich zur Auswanderung nach Nordamerika

Verweis auf andere Spiele	<p>Beschwerdehefte der Arbeiterschaft verfassen Biografie von Arbeiterinnen und Arbeitern konstruieren (Ich- oder auktoriale Perspektive) Debattenrede im Zusammenhang mit der Arbeits- und Fabrikgesetzgebung in Parlamenten verfassen und halten Gattinnen von Arbeitern über diese reden lassen Gesetze zum Arbeiter- und Kinderschutz verfassen und revidieren Mitglieder für Arbeiterparteien oder Gewerkschaften werben Arbeiterparteien gründen Parteiprogramme von politischen Vereinigungen aus der Zeit der Hochindustrialisierung im 19. Jahrhundert verfassen oder umschreiben Plakate für eine Demonstration oder Streiks der Arbeiterschaft herstellen Reden für politische Veranstaltungen (z. B. an Demonstrationen oder Streiks verfassen Tribunale über Personen oder Sachverhalte (z.B. über besonders unbarmherzige Unternehmer) durchführen Untersuchungsberichte z.B. zu den Auswirkungen von Kinderarbeit (z.B. von Parlamentariergruppen) erstellen Verfassungen im Hinblick auf die Interessen der neuen Klassen und Schichten der Industrialisierung revidieren und verfassen</p>
Varianten	Alltag einer Unternehmerfamilie spielen
Weitere Anwendungen:	Das Spiel mit einer Familie kann zu fast allen geschichtlichen Ereignissen konstruiert werden, sofern eine Alltagsperspektive möglich ist

Anleitung zum Gebrauch der Spielmaterialien

Zu den Spielmaterialien gehören:

- Blätter, auf welchen Textboxen mit Angaben zu einzelnen Lebensmitteln aufgezeichnet sind. Durch Kopieren auf farbiges Papier kann die Lehrperson die benötigte Anzahl Sätze selbst herstellen. Für die verschiedenen Kategorien können unterschiedliche Farben gewählt werden (z.B. grün für Gemüse, blau für Suppen und Getränke, rot für Fleisch und gelb für Grundnahrungsmittel). Im Anhang
- Ein Blatt mit der Aufgabenstellung (siehe unten)
- Ein leeres Formular zum Erstellen eines Menuplanes. Vom Formular müssen genügend Exemplare kopiert werden, damit die Lernenden mehrere Versuche vornehmen können. Im Anhang.
- Ereigniskarten gemäss den historischen Materialien, hier aus dem schweizerischen Lehrmittel "Werden der modernen Schweiz", Band 1, Basel-Stadt 1996

Die angegebenen Materialien können von den Lehrenden als Ereignisinformation ins Spiel eingebaut werden, wenn der Spielverlauf dies erfordert. Sie sollen u.a. dazu dienen, in eine Unterrichtseinheit einzuführen, also die Problemlagen vorzubereiten oder eine Unterrichtseinheit abzuschliessen und das Gelernte in spielerischer Weise anzuwenden, zu festigen und zu vertiefen.

Es empfiehlt sich, je zwei Schüler oder Schülerinnen zusammen arbeiten zu lassen; der Dialog erleichtert die spielerische Annäherung an die gestellte Aufgabe.

Aufgabenstellung

Die Lebensmittel-Bögen enthalten eine Auswahl von Nahrungsmitteln, denen wir um 1880/90 in Arbeiterhaushaltungen häufig begegnen. Die erste Kolonne nennt die Mengenangabe, die zweite den Preis und die dritte schliesslich die entsprechenden Kalorien.

(Für die Angaben in Joule multipliziere man die Zahl mit 4.184)

Aus der Untersuchung der Lebensbedingungen schweizerischer Arbeiter dieser Zeit wissen wir, dass häufig für einen vierköpfigen Haushalt nur um die Fr. 3.- pro Tag für Nahrungsmittel zur Verfügung standen; in Notzeiten (Krankheit, Arbeitslosigkeit etc.) fiel dieser Betrag noch niedriger aus. Besser gestellte Arbeiter konnten mehr für die Lebenshaltung ausgeben; wer Fr. 5.- für das tägliche Essen einsetzen konnte, galt als sorgenfrei.

Eine erwachsene Person muss täglich um die 2500 Kalorien (kcal) zu sich nehmen. Es handelt sich hier um einen Richtwert; alle anderen Aspekte der Ernährungslehre können hier nicht berücksichtigt werden.

Da Erwachsene bei schwerer Arbeit oder Schwangere mehr Kalorien benötigen, Kinder weniger, wird - auch der Einfachheit halber - mit 2500 Kalorien für alle Familienmitglieder gerechnet.

Es muss versucht werden, mit der zur Verfügung stehenden Auswahl von Nahrungsmitteln einen Menüplan zu entwerfen, der folgenden Anforderungen entspricht:

- Für vier Personen müssen mindestens 10 000 Kcal zur Verfügung stehen.
- Der Preis darf nicht mehr als Fr. 3.- pro Tag betragen.
- Das Essen soll abwechslungsreich und bekömmlich sein.

Dieselbe Aufgabe kann auch mit einem Budget von Fr. 2.50 oder von Fr. 4.-versucht werden. Weil Lernende häufig - dazu noch mit dem Taschenrechner - besser kalkulieren als Leute aus dem 19. Jahrhundert, kann durchaus mit dem Betrag von Fr. 2.50 ein realistisches Ergebnis erzielt werden.

Die Lernenden stellen vorerst alle Menus für eine Woche (eine Jahreswoche) zusammen. Der Betrag wird auf das ganze Jahr hochgerechnet. So kann die Simulation des Verlaufs über mehrere Jahre erheblich beschleunigt werden. Für jedes nachfolgende Jahr wird dann der Betrag für die erste Jahreswoche neu berechnet, selbstverständlich gemäss den jedes Jahr neu auftretenden Ereignissen.

Anspruchsvollere Variante

Statt mit einem festen Betrag, der über die Jahre gleich bleibt, werden die Familie und ihre Geschicke mit den nachstehenden Materialien konstruiert und mit den entsprechenden Prozentzahlen (gemäss 8.32, Hardegger J. et al.: Das Werden der modernen Schweiz, Bd. 1, Basel 1986/1) gerechnet:

Konstruktion von Familien um 1890 an einem grösseren Industriort: Basel, Uster/ Aathal, Biel, Langenthal usw.: Unterschiedliche Familiengrössen und unterschiedliche Berufe je nach Industriort. Erarbeitung der Situation des betreffenden Industriortes durch die Rollenträgerinnen und -träger oder die Lehrperson als Vorgabe für die Lernenden (je nach Zeitbudget).

8.41 Familieneinkommen um 1890 (Hardegger J. et al.: Das Werden der modernen Schweiz, Bd. 1, Basel 1986/1)

Familie	Kinder	Einkommen Mann in Fr.	Einkommen Frau in Fr.
1 Flickschuster und Putzerin	5	550.-	477.-
2 Zigarrensortierer und Schneiderin (zu Hause)	5	1313.-	321.-
3 Zigarrenmacher und Wickelmacherin	4	908.-	185.-
4 Schneidergeselle und nichterwerbstätige Ehefrau	1	1597.-	-
5 Maurergeselle und Näherin (zu Hause)	4	1157.-	57.-
6: Musterzeichner in einer Stickereifabrik	3	2004.-	-

8.32 Haushaltsrechnung einer Basler Arbeiterfamilie

(1890) (Hardegger J. et al.: Das Werden der modernen Schweiz, Bd. 1, Basel 1986/1)

Einnahmen 1889/90: Fr. 1517.75	
Einkommen des Mannes	60%
Einkommen der Frau	12%
Einnahmen aus der Kost- und Schlafgängerei	27%
Diverses	01%
Ausgaben 1889/90: Fr. 1487.57	
Nahrung	59.3%
Kleidung	09.0%
Wohnung	14.7%
Heizung	05.5%
Gesundheit	01.4%
Vorsorge	00.6%
Geistespflege und Geselligkeit	01.1%
Steuern	00.7%
Reise der Frau zu Verwandten	02.0%
Diverses	05.7%

Ereignisse (auf Ereigniskarten)

Die Lehrperson gibt jährlich jeder Familie je nach Wahrscheinlichkeit eine oder mehrere Ereigniskarten (geeignete Ereigniskarten können mehrfach eingesetzt werden). Auf diese Ereignisse hin können die Lernenden als Rollenträgerinnen und -träger reagieren. Die Lehrperson hilft den Lernenden bei der Beurteilung und Bewältigung des Ereignisses bzw. die Lernenden beurteilen und bewältigen die Ereignisse aufgrund von Materialien. Alle Zifferangaben wie z.B. 9.15 beziehen sich auf Materialien in Hardegger J. et al.: Das Werden der modernen Schweiz, Bd. 1, Basel 1986/1.

Lehrpersonen müssen sich jedoch nicht darauf beziehen, sondern können auch vergleichbare Texte und Materialien aus ihren Lehrmitteln einsetzen. Alle Kosten, die der Familie aus den Ereignissen entstehen, wie Bussen etc., gehen auf Kosten der Ernährung bzw. werden den Aufwendungen der Ernährung gutgeschrieben.

Stellenverlust

Die Frau, der Mann oder beide müssen die Stelle wechseln, z.B. weil der bisherige Betrieb die Mechanisierung der Produktion weitertreibt, weil ein strukturüberholtes Unternehmen eingeht, weil der Unternehmer die Entlassung aus disziplinarischen Gründen verfügt, weil ein Unfall oder Krankheit die Arbeitskraft der Arbeitenden geschwächt hat, weil der Mann wiederholt betrunken zur Arbeit erschienen ist.

Neue Stelle

Der Mann oder die Frau oder beide finden eine neue Anstellung. An dieser neuen Stelle erhalten die beiden ein Angebot von firmeneigenen Fürsorgeeinrichtungen. Der Mann kann einer Kranken-, Invaliden- und Sterbekasse beitreten (9.13). Beide können mit Unterstützung des Unternehmers sparen (9.15). Sie können in geschlechtergetrennten Kosthäusern wohnen (9.16). All das ist aber nur zu gewähren, wenn der entsprechende Betrag nach 8.32 tatsächlich aufgewendet werden kann.

Alkoholprobleme und Verstösse gegen die Fabrikordnung

Erhebliche Bussen gemäss Fabrikordnung sind die Folge. Der Betrag muss vom Tageslohn abgezogen werden.

Fürsorgeeinrichtung

Der Mann erhält an seiner Arbeitsstelle ein Angebot von firmeneigenen Fürsorgeeinrichtungen. Er kann einer Kranken-, Invaliden- und Sterbekasse beitreten. Die Familie bezahlt nun den in der Aufstellung 8.32 vorgesehenen Beitrag. Dafür erhält der Mann bei Krankheit oder Unfall für maximal 3 Wochen ein Taggeld von Fr. 1.80

Krankheit

Pro Winterhalbjahr eine Erkrankung (2 - 3 Tage bis 1 Woche). Alle 3 Jahre eine längere Erkrankung (2 - 3 Wochen Arbeitsausfall): In dieser Zeit erhalten die Betroffenen keinen Lohn und haben damit zu rechnen, dass sie die Stelle verlieren.

Männer mit einer Kranken- oder Unfallkasse erhalten ein Taggeld von Fr. 1.80 pro Tag, aber frühestens ab dem 3. Tag.

Von Krankheit Betroffene verunfallen im gleichen Zeitraum nicht.

Unfall

Pro Winterhalbjahr geschieht ein kleiner Unfall (2 - 3 Tage bis 1 Woche Arbeitsausfall). Alle 3 Jahre ein schlimmer Unfall (2 - 3 Wochen Arbeitsausfall): In dieser Zeit erhalten die Betroffenen keinen Lohn und haben damit zu rechnen, dass sie die Stelle verlieren.

Männer mit einer Kranken- oder Unfallkasse erhalten ein Taggeld von Fr. 1.80 pro Tag, aber frühestens ab dem 3. Tag.

Von Unfällen Betroffene erkranken im gleichen Zeitraum nicht.

Alkoholprobleme und Fernbleiben von der Arbeit

Erhebliche Bussen sind die Folge. Der Betrag muss vom Tageslohn abgezogen werden. Ebenso muss pro Tag Fernbleiben von der Arbeit ein Tageslohn abgezogen werden.

Verstoss gegen die Fabrikordnung

Erhebliche Bussen sind die Folge. Der Betrag muss vom Tageslohn abgezogen werden.

Streik

Das Unternehmen wird von den Arbeitern bestreikt: Die Streiks dauern etwa 3 Tage, Lohn erhalten die Streikenden in dieser Zeit nicht, einen Lohnersatz durch die Gewerkschaft gibt es nicht. Der Unternehmer büsst alle nach der Fabrikordnung.

Beitritt zu einer Konsumgenossenschaft

Die Familie kann ihr Budget entlasten, wenn sie einer Konsumgenossenschaft beitrifft. Die Aufwendungen für den Lebensunterhalt nach 8.32 reduzieren sich um 1/4. Dafür muss ein Beitrag (Fr. 3.- pro Jahr) an die Genossenschaft gezahlt werden.

Beitritt zu einer Arbeiterorganisation (Gewerkschaft)

Erleichterungen: Es tritt keine Trunksucht ein. Die Fabrikbussen entfallen zur Hälfte. Weiterbildung führt nach einem Jahr zu einer Beförderung zum Vorarbeiter, der einen Zehntel mehr verdient.

Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz

Die Frau ist gelegentlich sexueller Belästigung durch einen Vorarbeiter ausgesetzt. Ihre Verweigerung führt zu Schikanen, die ihr Denunziationen und Anschuldigungen wegen Verstößen gegen die Fabrikordnung und damit Bussen eintragen. Dieser Zustand ändert erst, als sich ein Kollege für sie einsetzt.

Ein Kollege setzt sich für die Frau ein

Ein Kollege setzt sich für die sexuell belästigte Frau ein und zeigt den Vorarbeiter beim Fabrikdirektor an. Die Belästigung und die damit verbundenen Folgen hören auf. Eine Rückerstattung der Bussen erfolgt aber nicht.

Erste Schwangerschaft und Wegweisung aus dem Kosthaus

Eine ungewollte Schwangerschaft ist die Folge davon, dass sich Frau und Mann in der Fabrik kennen gelernt haben. Die Entdeckung der Schwangerschaft führt für die Frau zur Wegweisung aus dem Kosthaus.

Entlassung der Frau

Die Frau wird infolge von Schwangerschaftsbeschwerden und häufigem Fernbleiben von der Arbeit entlassen. In ihrer Not drängt sie den werdenden Kindsvater zur Eheschliessung.

Eheschliessung

Es beginnt die Zeit der Ehe, vorerst mit einem Kind. Kurz nach der Niederkunft sucht die Frau wieder Arbeit und findet eine solche, allerdings zur Hälfte ihres vorhergehenden Lohnes. Die Frau kann die Arbeit nur annehmen, wenn die Eheleute das Kleinkind in Pflege oder Betreuung geben können.

Geburt eines Kindes

Die Eheleute bekommen im Verlauf ihrer gemeinsamen Zeit maximal 5 Kinder (pro 18 Monate eine Schwangerschaft und ein Kind).

Suche nach einem Pflegeplatz für die Kinder

Die junge Familie muss, wenn die Frau zur Erwerbsarbeit will, die Kinder an Pflegeplätze schicken (Verwandte, Bekannte mit Kindern, Krippen). Die Aufwendungen für das Kind sind 10% höher als zu Hause.

Wohnung beim Fabrikareal

Die Familie erhält eine Wohnung in einem Häuschen in der Nähe der Fabrik. Die Häuschen gehören dem Unternehmer. Die Miete erhöht sich um einen Taglohn pro Monat. Dafür verbessert sich die Gesundheit der Eheleute:

Pro Winterhalbjahr ist eine Erkrankung (höchstens 2 - 3 Tage) möglich, längere Erkrankungen bleiben aus.

Die Familie kann auf Einnahmen für einen Kostgänger zählen.

Zunehmende Alkoholsucht des Mannes

Der Mann wird häufiger krank, verstösst häufiger gegen die Fabrikordnung, hat also mehr Arbeitsausfälle und mehr Bussen zu bezahlen. Das Einkommen verringert sich um 10 - 20%.

Konflikt mit der Gemeinde

Die Familie kommt mit der Fürsorge ihrer Gemeinde in Konflikt (Arbeitslosigkeit, Trunksucht, Kriminalität, generell Armut): Es droht die Wegnahme der Kinder.

Verlauf:

Androhung der Wegnahme der Kinder

Wegnahme des ersten Kindes

Wegnahme des zweiten Kindes

Etc.

Stellenverlust für die Frau

Mit der 3. Schwangerschaft findet die Frau keine Anstellung in einem Fabrikbetrieb mehr. Sie kann bis zur 4. Schwangerschaft noch als Näherin, Wäscherin, Putzerin, Serviererin oder aushilfsweise als Verkäuferin in einem kleinen Laden und als Heimarbeiterin 2 Tage pro Woche arbeiten.

5. Kind

Ab dem 5. Kind kann die Familie einem Nebenverdienst nur noch nachgehen, indem die Frau Kinder erwerbstätiger Familien (höchstens 2) tagsüber in Pflege nimmt. Zwei fremde Pflegekinder decken die Kosten eines eigenen. Die Familie kann zudem bei genügendem Wohnraum höchstens 2 Kostgänger haben. Damit deckt sie die Kosten für ein weiteres Kind.

Folgefamilie (einzusetzen, sobald der Mann aus verschiedenen Gründen entsprechend den anderen Ereigniskarten die Familie verlässt)

Die Frau führt die Familie allein weiter. Die beiden älteren Kinder kommen zu Bauern, Verwandten o.Ä. Das bedeutet nur, dass die Kinder nichts mehr kosten, nicht aber, dass sie Einkommen erzielen.

Allenfalls findet die Frau einen neuen Partner, der sie allerdings nicht heiratet, sondern eine Art gutwilliger Kostgänger (er zahlt als Kostgänger) ist, der sich gelegentlich finanziell oder als Betreuer an Familienaufgaben beteiligt. Die 3 kleineren Kinder bleiben bei der Mutter. Sie selbst nimmt mindestens zu 50% ihre Erwerbstätigkeit auf.

Tod der Frau

Der Mann bleibt verwitwet zurück: Die Familie wird völlig aufgelöst: Die beiden älteren Kinder kommen zu Bauern. Die 3 jüngeren kommen zu Familienangehörigen, und zwar alle zu verschiedenen.

Die Familie ist aus dem Spiel.

Kontakte mit Gewerkschaften und der politischen Arbeiterbewegung

Dieser Kontakt kann zu anderen Lebensverhältnissen führen, wenn die Familie die Entlassung beider Partner und den Verlust der firmenabhängigen Vorsorge in Kauf nimmt.

In diesem Fall hört ein Alkoholiker auf zu trinken. Beide Eheleute gelangen in Genuss einer gewissen (Aus-)Bildung. Beide werden aktiv in der Gewerkschaft und / oder beim Grütliverein (ein beutender patriotischer Verein, der hauptsächlich Handwerksgesellen und im Lauf der Zeit immer mehr Arbeiter an sich band und so die Entwicklung der schweizerischen Arbeiterbewegung im 19. Jh. beeinflusste, v.a. im Sinn einer sozialen bzw. nationalen Integration) oder der SP. Der Mann wird nach 2 Jahren Armenfürsorgeabhängigkeit und Weiterbildung Funktionär einer regionalen Gewerkschaft und Redaktor bei einem Arbeiterblatt. Er engagiert sich politisch und wird Mitglied eines Stadtparlamentes.

Die Frau muss weiterhin einem Nebenverdienst nachgehen. Die Kinderzahl verändert sich nicht mehr. Frau und Mann sind nur halb so häufig krank. Es kommt nicht zu Zerrüttungserscheinungen in der Ehe. Die Familie kann nach 2 Jahren mit einem konstanten Einkommen der Familie 5 nach 8.41 rechnen.

Damit ist die Familie aus dem Spiel.

Wenn die Familie den Weg in die Berufstätigkeit innerhalb der Arbeiterbewegung nicht schafft, gelten alle Angaben wie für die übrigen Familien. Die Mitgliedschaft in Gewerkschaft und Partei bewahrt aber vor Firmenbussen, Armengenössigkeit, Zerrüttung der Ehe infolge Trunksucht des Mannes. Die Mitgliedschaft bei einem Arbeiterbildungsverein schafft die Möglichkeit, sich erfolgreich um eine Vorarbeiterstelle zu bewerben.

Siehe Beitritt zu einer Arbeiterorganisation (Gewerkschaft)

Zerfall der Familie

Das Elend führt zur Zerrüttung der ehelichen Verhältnisse. Das eigentliche Auseinanderfallen der Familie kann verschiedene direkte Ursachen haben:

1. Der trunksüchtige Mann verschwindet eines Tages und überlässt die Familie dem Elend. (Seine Biografie wird nicht mehr weitergeführt.)
2. Der trunksüchtige Mann ist endgültig nicht mehr erwerbsfähig. Er wird chronisch krank und wird im Verlauf einiger Jahre zum Pflegefall.

Damit ist die Familie aus dem Spiel.

Krankheit und Tod

Die Frau wird wegen der Schwangerschaften oder im Kindbett krank und stirbt etwa 15 Jahre nach dem ersten Stellenantritt.

Scheidung

Die Frau strebt die Scheidung an und erreicht sie auch.

Die Figur des Mannes wird aus dem Spiel genommen. Die Frau kann die Familie mit dem entsprechenden Fraueneinkommen weiter unterhalten. (Siehe Erwerbseinkommen der Frau unter "Folgefamilie") Die Kinder werden als Pflegekinder zu Verwandten und Bekannten gegeben. Siehe: Suche nach einem Pflegplatz für die Kinder

Kriminalität des Mannes

Der Mann wird kriminell und kommt ins Gefängnis.

Die Figur des Mannes wird aus dem Spiel genommen. Die Frau kann die Familie mit dem entsprechenden Fraueneinkommen weiter unterhalten. (Siehe Erwerbseinkommen der Frau unter "Folgefamilie") Die Kinder werden als Pflegekinder zu Verwandten und Bekannten gegeben. Siehe: Suche nach einem Pflegplatz für die Kinder

Der erwerbsarbeitsunfähige Grossvater kommt zur Familie

Die Familie muss ihn aufnehmen und hat ein Familienmitglied mehr. Der Grossvater kann keiner Arbeit mehr nachgehen. Nach 1 - 3 Jahren stirbt er.

Die erwerbsarbeitsunfähige Grossmutter oder eine andere ältere weibliche Verwandte kommt zur Familie

Die Grossmutter übernimmt die Pflichten der Hausfrau und diese selbst kann die Erwerbsarbeit vollumfänglich wieder aufnehmen.

Mögliche Prüfung

Industrialisierung:

Lebens- und Arbeitsverhältnisse der Arbeiterschaft im 19. Jahrhundert

Eine tabellarische Darstellung der Aufgabe 2 ist gestattet, aber die kleinste Einheit Ihres Lösungstextes muss der grammatisch korrekte Satz sein. Abkürzungen, Symbole, Pfeile und Ähnliches sind nicht erlaubt. Sätze, die solche Zeichen enthalten, fallen aus der Bewertung.

Während der Arbeit dürfen Sie mich alles fragen. Unterlagen sind keine gestattet. Sie verfassen eine Einzelarbeit. Dazu haben Sie 45 Minuten Zeit.

Halten Sie auf Ihrem Blatt rechts einen ausreichenden Korrekturrand frei.

1. Definieren Sie:
 - Unternehmer
 - Mortalität
 - Fabrik
 - Proletarier

2. Erfinden Sie den stimmigen und typischen Lebenslauf eines Arbeiters aus dem Zürcher Oberland, der um 1830 geboren wird und etwa 1900 stirbt. Kommentieren Sie, weshalb Sie die Stationen für wichtig erachten und führen Sie den Lebenslauf so, dass die vergleichsweise lange Lebensdauer erklärlich ist.

Beobachtungen

Das vorliegende Spiel ist schon mehrmals auf der Gymnasialstufe mit Schülern des 9. und 10. Schuljahres durchgeführt worden, welche sich diese Unterrichtsform gewohnt sind. Bei der Ankündigung eines Spiels reagieren die helle Klassen meist erwartungsvoll und mit einem Schmunzeln („Was sind wir denn heute und in welcher Situation stecken wir?“), sicher aber neugierig.

Während der Arbeit in den Gruppen sind alle aktiv, das ist sehr attraktiv für uns Lehrende. Besonders lebhaft läuft die Diskussion zu Anfang und bei einschneidenden Ereignissen für die jeweilige Familie. Die Rolle von Familienangehörigen zu spielen, stellt wenig Probleme und macht den Jugendlichen allgemein Spass, insbesondere, wenn schwierige Probleme zu meistern sind.

Gymnasiastinnen und Gymnasiasten können einen Haushalt – zumal mit dem Taschenrechner und nur auf dem Papier – leicht führen, die Spielleitung muss es ihnen nicht zu leicht machen, denn es ist eine Herausforderung, Ersparnis zu erwirtschaften, grade wenn es schwierig ist. Die Lernenden sind also meist erfolgreicher, als die Leute im 19. Jahrhundert – wenigstens gedanklich.

In diesem Sinn kommen die Lernenden meist auf Ideen, auf die wir nicht gefasst sind („Können wir uns eine Kuh kaufen?“- „Wir wollen Familienplanung betreiben: Welche Empfängnisverhütungspraktiken waren damals möglich?“) Da müssen wir manchmal dann auch zugeben können, dass wir einer Frage erst noch nachgehen müssen. Wichtig ist hier, nicht mit Verweigerung zu reagieren, sondern mit der Gestaltung der Spielwelt: „Eine Kuh kann nur gekauft werden, wenn auch die Kosten für Futter und Stall gedeckt werden können.“ – Dann ist der Traum von der einfachen, listigen Lösung meist zu Ende.

Unsere Schülerinnen und Schüler haben meist ein ausgeprägtes Bewusstsein für gesunde Ernährung. Hier muss ihnen klar gemacht werden, dass Leute aus dem Industriezeitalter kaum etwas darüber wussten, sondern es vorab darum ging, überhaupt satt zu werden.

Im Umgang mit Ereignissen, die die Familie in Not bringen: Zusätzlicher Kindersegen, den nicht mehr erwerbsfähigen Grossvater aufnehmen, wird den Schülerinnen und Schülern rasch klar, wie hart die Lebensverhältnisse der Arbeiterschaft waren, so dass die Entscheidungen unter Umständen zynisch geworden sind. Die Lernenden werden dann leicht selbst zynisch. Das muss man während einer Reflexionsphase thematisieren und aufdecken. Ebenso können aus schwierigen Situationen Entscheide erwogen werden, die ins Unmoralische oder Kriminelle führen. Auch da ist Begleitung angezeigt. Es ist generell zu verhindern, dass Lernende unethische Rollen spielen müssen, das wäre eine Überforderung. Zwar können und sollen Überlegungen, die ins Unmoralische oder Kriminelle führen, nicht unterbunden werden, aber zum Spielinhalt mache ich solches nie.

Die anschliessende Prüfung macht den Lernenden nach dem Spiel keine grosse Mühe. Das zeigt sich an den meist guten Resultaten. Wenn das Thema rein kognitiv und in traditionellem arbeitsunterrichtlichem Stil angegangen wird, sind die Resultate weniger befriedigend. Das zeigt immer etwa der Vergleich mit Parallelklassen, mit denen das Spiel nicht durchgeführt wurde.

Die Rückmeldungen sind fast immer positiv. Allerdings möchten die Lernenden nicht den gesamten Geschichtsunterricht nur so gestaltet haben. Das Spiel als Alternative zu ausschliesslich kognitiven und frontalen Unterrichtsformen schätzen sie sehr.

Die Lehrperson schildert die Spielwelt, das heißt, sie setzt in die Erzählung und Informationen von den Umständen der Lebensverhältnisse der Arbeiterschaft im 19. Jahrhundert die Ereigniskarten ein und provoziert damit die Entscheidungen der Lernenden. Gegebenenfalls hilft sie den Schülerinnen und Schülern, weitere Materialien für die Entscheidungen beizuziehen, ihnen Informationen zu vermitteln, die sie den Entscheidungen zugrundelegen können, und sorgt dafür, dass die Entscheidungen historisch plausibel bleiben. Heutige Schülerinnen und Schüler erwägen bei ihren Entscheidungen aus dem Wissen der heutigen Zeit und kommen ohne weiteres darauf, zum Beispiel Empfängnisverhütung zu betreiben. Im Sinne der Vermeidung "Anachronismusfalle" lenkt die Lehrperson die Schülerinnen und Schüler.

Da dieses Spiel vergleichsweise lange dauert (zwei bis drei Doppellektionen), müssen periodisch wie beim Projektunterricht Unterbrechungen (im Projekt Fixpunkte genannt) eingeschaltet werden, die der Reflexion und der Besprechung des "Erlebten" dienen. Wichtig ist, dass die verschiedenen Gruppen vom Verlauf des Spiels der anderen Gruppen beziehungsweise Familien erfahren. Es empfiehlt sich, immer nach einem Spieljahr einen Fixpunkt einzuschalten, an dem die Gruppen einander über den Verlauf der Ereignisse, die wesentlichen Entscheidungen und den Zustand der Familie informieren. Daneben können wir auch neues Material einbringen und unerwartete Fragen beantworten.

Es sei auch darauf hingewiesen, dass wir als Spielleitende manchmal froh sind darum, den Ablauf des Spiels zu unterbrechen, um selbst Informationen auf unerwartete Fragen zu beschaffen. Denn es ist ja das Erfreuliche bei diesem Spiel, dass die Schüler und Schülerinnen sich manchmal derart auf ihre Rollen einlassen, dass wir eine Tiefe der Auseinandersetzung mit dem Stoff erreichen, die sonst im normalen Unterricht nicht zu gewinnen ist.

Kohlenhydrate und pflanzliche Eiweisse

Zucker		
1000g	- . 10	400
200g	- . 20	800

Weisse Bohnen		
500 g	- . 25	1630
1 kg	- . 50	3260
Ergibt das 2 1/2-fache an Gewicht		

Griesbrei		
1.5 kg	- . 40	1290
Der Preis setzt sich zusammen aus:		
1 Liter Milch	- .20	
200 g Gries	- .10	
100 g Zucker	- .10	

Teigwaren		
250 g	- . 30	900
375 g	- . 45	1350
500 g	- . 60	1800
Ergibt das 2 1/2-fache an Gewicht		

Mais		
500 g	- . 40	1785
1 kg	- . 80	3570
Ergibt das Dreifache an Gewicht		

Panhas		
(Buchweizenschnitten)		
1kg	- .25	1750
2kg	- .50	3500
Der Preis setzt sich zusammen aus:		
1kg Buchweizenmehl	- .45	
Bouillon	- .05	
(Das Rezept ergibt 2 kg)		

Reis		
500 g	- .25	1590
1 kg	- .50	3180
Ergibt das Dreifache an Gewicht.		

Linsen		
500g	- .30	1650
1 kg	- .60	3300
Ergibt das 2 1/2-fache an Gewicht.		

Brot		
1 kg	- .30	2130
2 kg	- .60	4260
3 kg	- .90	6390

Kartoffeln		
1 kg	- .10	720
2 kg	- .20	1440
3 kg	- .30	2160
4kg	- .40	2880

Suppen und Getränke

Kartoffelsuppe

1.5 Liter -. 20 980

Der Preis setzt sich zusammen aus:
1kg Kartoffeln -.10
Zwiebeln -.05
Fett -.05

Erbsensuppe

1.5 Liter -. 20 1440

Der Preis setzt sich zusammen aus:
200g Erbsen -.10
Bratreste -.05
Fett -.05

Hafergrützsuppe

1.5 Liter -. 15 620

Der Preis setzt sich zusammen aus:
150 g Hafergrütze -.10
15 g Butter -.05

Fleischsuppe

1.5 Liter -. 80 1200

Der Preis setzt sich zusammen aus:
500 g Rindfleisch -.70
150 g Reis -.10

Gerstensuppe mit Mark

1.5 Liter -. 35 1340

Der Preis setzt sich zusammen aus:
500 g Markknochen -.25
150 g Gerste -.10

Milch

1 Liter -. 20 640
1.5 Liter -. 30 960
2 Liter -. 40 1280

Milchkaffee

1Liter -.30 640
1.5 Liter-.45 960
2 Liter -.60 1280

Der Preis setzt sich zusammen aus:
1 Liter Milch -.20
Kaffee und Zusätze -.10

Bier

1 Liter -.40 430
2 Lier -.80 860
3 Liter 1.20 1290

Branntwein

1 dl -.10 240
2 dl -.20 480
3 dl -.30 720

Gemüse Salat Obst

Rosenkohl	
1 kg	-,50 410
2 kg	1,00 820

Grüne Bohnen	
1 kg	-,30 310
2 kg	-,60 620

Weisskohl	
1 kg	-,20 200
2 kg	-,40 400

Sellerie	
1 kg	-,20 330
2 kg	-,40 660

Grüne Erbsen	
1 kg	-,30 700
2 kg	-,60 1400

Rotkohl	
1 kg	-,20 300
2 kg	-,40 600

Rotkohlsalat	
1 kg	-,30 400
Der Preis setzt sich zusammen aus:	
Rotkohl	-,20
Essig und Öl	-,10

Kohlrabi	
1 kg	-,25 250
2 kg	-,50 500

Sauerkraut	
1 kg	-,40 250
1,5 kg	-,60 375
2 kg	-,80 500

Sauerrüben	
1 kg	-,30 200
1,5 kg	-,45 300
2 kg	-,60 400

Grüner Salat	
Schüssel	-,25 300
Der Preis setzt sich zusammen aus:	
Kopfsalat	-,15
Essig und Öl	-,10

Gurkensalat	
Schüssel	-,25 300
Der Preis setzt sich zusammen aus:	
Gurken	-,15
Essig und Öl	-,10

Apfelschnitz	
500g	-,40 1430
1 kg	-,80 2860
Ergibt das Zweifache an Gewicht	

Dörrzwetschgen	
500g	-,45 1455
1 kg	-,90 2910
Ergibt das Zweifache an Gewicht	

Butter Fett

Butter

100g	-.30	750
200g	-.60	1500

Einfache Wurst (zu 150 g)

1 Stück	-.15	400
2 Stück	-.30	800
3 Stück	-.45	1200
4 Stück	-.60	1600

Rindfleisch (zum Sieden, Braten oder Hacken)

250g	-.35	375
500g	-.70	750
750g	1.05	1125
1kg	1.40	1500

Kalbsbraten

500g	-.80	500
750g	1.20	750
1kg	1.60	1000

Käse Eier

Käse

125 g	-.20	480
250 g	-.40	960
375 g	-.60	1440
500 g	-.80	1920

Wienerli (Frankfurter) (Paar zu 100 g)

1 Paar	-.20	240
2 Paar	-.40	480
3 Paar	-.60	720
4 Paar	-.80	960

Beefsteak

100g	-.20	120
200g	-.40	240
500g	1.00	600
750g	1.50	900

Hammelragout

500g	-.65	1250
1kg	1.30	2500

Fleisch

Eier

1 Stück	-.10	75
2 Stück	-.20	150
3 Stück	-.30	225
4 Stück	-.40	300

Bratwurst (zu 150 g)

1 Stück	-.25	510
2 Stück	-.50	1020
3 Stück	-.75	1530
4 Stück	1.00	2040

Rindslunge

500 g	-.65	500
1kg	1.30	1000

Schweinskotelett (zu 200 g mit Knochen)

1 Stück	-.40	670
2 Stück	-.80	1340
3 Stück	1.20	2010
4 Stück	1.60	2680

Fisch

Fett (Schmalz)

50g	-.10	450
100g	-.20	900

Blut-und Leberwurst

250g	-.30	1130
500g	-.60	2260
750g	-.90	3390

Rindsleber

250g	-.40	340
500g	-.80	680
750g	1.20	1020
1kg	1.60	1360

Hering (zu 100 g)

1 Stück	-.20	210
2 Stück	-.40	420
3 Stück	-.60	630
4 Stück	-.80	840

Speck

125g	-.30	810
250g	-.60	1620
500g	1.20	3240

Kutteln

500g	-.40	500
1 kg	-.80	1000

Frikadellen

250g	-.30	500
500g	-.60	1000
750g	-.90	1500

Der Preis setzt sich
zusammen aus:
für 500 g: 150g Fleisch-.20
150 g Speck -.30
Brot und Fett -.10

Menüvorschläge für eine Woche 1885

Tag	Tageszeit	Menü	Kalorien	Kosten
1	Morgen			
	Mittag			
	Abend			
2	Morgen			
	Mittag			
	Abend			
3	Morgen			
	Mittag			
	Abend			
4	Morgen			
	Mittag			
	Abend			
5	Morgen			
	Mittag			
	Abend			
6	Morgen			
	Mittag			
	Abend			
7	Morgen			
	Mittag			
	Abend			
Total		1. Woche		

Kosten für das Essen für ein Jahr

Jahr	Kosten	Ersparnes	Schulden
1875			
1876			
1877			
1878			
1879			
1880			
1881			
1882			
1883			
1884			
1885			
1886			
1887			
1888			
1889			
1890			
1891			
1892			
1893			
1894			
1895			
1896			
1897			
1899			
1900			
1901			
1902			
1903			
1905			